

Die Weiße Frau von Tecklenburg



Alte Sagen — Neue Geschichten

Erzählt von
Brigitte und Dorothee Jahnke

Die Weiße Frau von Tecklenburg



Alte Sagen — Neue Geschichten

Erzählt von
Brigitte und Dorothee Jahnke

Die Weiße Frau von Tecklenburg

Alte Sagen - Neue Geschichten

Erzählt von
Brigitte und Dorothee Jahnke

Books on Demand

Inhaltsverzeichnis

[Vorwort](#)

[Weiße Frauen](#)

[Die Weiße Frau von Tecklenburg](#)

[Die Weiße Frau im 20. Jahrhundert](#)

[Die Weiße Frau von Holzhausen](#)

[Die Weiße Frau von Wersen](#)

[Wie alles begann](#)

[Ida, Thekla und Ravenna](#)

[Die Enakiter gründen Tecklenburg](#)

[Das hockende Weib](#)

[Der Heidentempel](#)

[Hünengräber](#)

[Das Heilige Meer](#)

[Die Heilige Anna von Breischen](#)

[Ritter, Burgen und Verliese](#)

[Geschütze](#)

[Die „Graute Greite“](#)

[Dodo und Paula](#)

[Die Hexe im Grund](#)

[Echter Tecklenburger Essig](#)

[Malgarten](#)

[Der tiefe Brunnen auf der Kallage](#)

[Ritter Hans von der Kronenburg](#)

[Spökenkieker und allerlei Übernatürliches](#)

[Spökenkieker](#)

[Der Sarg](#)

[Die Eisenvögel](#)

[Weiße Häuser](#)

[Die Hexenküche](#)

[Das glühende Wagenrad](#)

[Die Totenuhr](#)

[Die Heinzelmännchenhöhle](#)

[Die Lektion der Großmutter](#)

[Spinnverbot am Sonntag](#)

Die heilige Reinhildis
Die Wiedergänger von Westerkappeln
Die Herkensteine
Heidekönig Rabbke
Das Rolandsgrab
Die Tecklenburger Kirche
Der Hut des Zauberers
Die verlorenen Kinder
Von echten und falschen Tieren
Der dicke Stein
Die Katzenplage am Habichtswald
Die Hexe vom Habichtswald
Der Tecklenburger Werwolf
Der schwarze Hund an der Kreuzung in Wechte
Das glühende Fohlen
Wilm glaubt nicht an Geister
Der Wolfsgürtel
Die Wolfsjagd
Die Wolfsfalle von Hörstel
Der letzte Wolf von Laggenbeck
Der Rappe mit den glühenden Augen
Hinrichtung, Mord und Totschlag
Die letzte Hinrichtung in der Grafschaft
Tecklenburg
Der Eselspatt
Der Fleischbote von Tecklenburg
Egger in de Pann
Oberst Washingging
Eine Nacht im Mausoleum
Die Steinkreuze von Dörenthe
Das Gottesurteil
Der Schmuggler
Eine unglückliche Liebe
Literatur

Vorwort

Alte und neue Sagen und Geschichten haben die Autorinnen schon seit langer Zeit fasziniert, dabei stand von Anfang an das Gebiet um Tecklenburg im Mittelpunkt.

Das früher selbstverständliche Austausch von Geschichten – bei der Arbeit und an langen Abenden ohne moderne Unterhaltungsmedien – ist heute leider verloren gegangen. Umso wichtiger ist es, alte Geschichten aufzuzeichnen, nachzuerzählen und vielleicht auch neue Geschichten in alter Erzähltradition zu entwickeln.

Vorbilder waren hier insbesondere der Osnabrücker Ludwig Schirmeyer und natürlich auch der Tecklenburger Sagenerzähler schlechthin: Friedrich Ernst Hunsche.

Im Buch finden sich aber auch wahre Geschichten aus Vergangenheit und Gegenwart, die so „verwunderlich“ sind, dass niemand sie heute noch für wahr halten würde.

Tecklenburg im November 2010

Brigitte und Dorothee Jahnke

Weißer Frauen

Die Weiße Frau von Tecklenburg

In fast jeder Burg gibt es ein Gespenst. Die „Weiße Frau“ von Tecklenburg gibt es sogar in mindestens drei Ausführungen!

Vor vielen Jahrhunderten heiratete ein Graf eine wunderschöne junge Frau. Sie war so schön, dass Ritter von weit her kamen, nur um sie anzusehen und ihr vielleicht ein Gedicht, ein Lied oder ein Geschenk zu bringen. Die junge Gräfin war aber nicht nur stolz, sondern auch sehr eitel. Sie konnte nicht ertragen, dass irgendeine andere Frau in ihrer Nähe auch nur annähernd so schön war wie sie selbst.

Kurz nach der Hochzeit kam eine alte Frau auf die Burg und las der Gräfin aus der Hand.

„Ihr werdet sieben Töchter haben. Eine jede schöner als Ihr selbst, und Ihr werdet ein hohes Alter erreichen!“, prophezeite sie der erschrockenen jungen Frau.

Als das erste Kind der Gräfin geboren wurde, war es tatsächlich eine Tochter. Alle Besucher der Burg bewunderten die Schönheit des Kindes und vermuteten, dass das kleine Mädchen eines Tages noch viel schöner als die Mutter sein werde.

Rasend vor Eifersucht erstickte die Gräfin eines Tages ihr Kind mit einem Kissen. Anschließend beschuldigte sie die Amme, für den Tod der Tochter verantwortlich zu sein. Die arme Frau wurde vom Grafen hart bestraft.

Die zweite, dritte, vierte und fünfte Tochter wurden auf die gleiche Weise ermordet. Stets wurden die Ammen für das Verbrechen der Gräfin bestraft.

Die sechste und siebte Tochter wagte die Mutter nicht zu ermorden, weil ihre Umgebung inzwischen misstrauisch geworden war. Als aber die ersten Freier auf der Burg

erschienen und ihre wunderschönen Töchter verehrten, vergiftete die missgünstige Mutter diese beiden Mädchen. Trotz all dieser „Schicksalsschläge“ blieb die Gräfin eine wunderschöne Frau, sie schien überhaupt nicht zu altern. Als sie schließlich in hohem Alter starb, wurde sie in der Schlosskapelle begraben. Wegen der vielen Untaten, die die Gräfin begangen hat, findet sie im Grabe keine Ruhe: Um Mitternacht steht sie auf und macht eine Runde über die Burg und durch die Stadt. Zum Abschluss ihres Rundgangs sitzt sie auf der Kirchtreppe und weint bitterlich, danach muss sie in ihr Grab zurückkehren. Trifft sie auf ihrem Rundgang ein Mädchen oder eine Frau, so schlägt sie ihr einen Spiegel ins Gesicht. Bis zum nächsten Mondwechsel muss das arme Opfer sterben.

Die Geschichte von der „ Weißen Frau“ in einer zweiten Version:

Auch diese schöne Gräfin ermordet aus Eifersucht ihre Töchter, die Zahl ist nicht so genau festgelegt. Die Mörderin wird überführt, weil sie durch ein Versehen in der Dunkelheit den Sohn einer Amme statt der eigenen Tochter erstickt. Bei lebendigem Leibe wird sie mit ihrem Spiegel in der Schlosskapelle eingemauert. Auch sie geht um Mitternacht durch die Stadt und schlägt jeder Frau, die sie unterwegs trifft, ihren Spiegel ins Gesicht.

Zur Entstehung der Sage ist zu vermuten, dass sie in der preußischen Garnison Tecklenburg von besorgten Müttern erfunden wurde, die ihre Töchter davon abhalten wollten, nachts das Haus zu verlassen.